

Was die Begriffe Romantik, Blaue Blume und bündisch bedeuten.

Die Begriffe „Romantik, Blaue Blume, bündisch“ werden meistens so benutzt, als wären sie jedem hinreichend bekannt. Bei den Anhängern der Blauen Blume ist das vermutlich auch der Fall. Aber falls Interessenten ohne bündische Vergangenheit dieses Portal öffnen oder wenn fremde Personen sich informieren wollen, dann sollten sie auch eine Erklärung für diese Begriffe finden.

Unter **Romantik** versteht man seit über 300 Jahren ein Lebensgefühl und Bemühen, eine andere Welt zu suchen, aufzubauen und erleben zu wollen als die jeweilige Realität. Das geht natürlich nur, wenn man dafür genügend Zeit hat. Romantik erfordert ein Mindestmaß an Freizeit. Solche Bemühungen hat es schon immer gegeben, aber sie hatten noch keinen Namen. Zu einem kollektiven Bemühen mit einem kennzeichnenden Namen wurde die Romantik zuerst bei Adeligen des ausgehenden 17. Jahrhunderts, die sich gelangweilt in eine andere Wirklichkeit versetzen wollten, die für das Mittelalter schwärmten und sich künstliche Burgen oder sogar Ruinen bauten. Sie hatten für solche Spielereien die Zeit und das Geld.

Die Bürgerschicht um 1800 konnte das finanziell in dieser Form nicht nachleben. Sie suchte in der Natur, auf Reisen, in der Heroisierung edler Räuber, in der Wanderburschenfreiheit, usw. eine andere Welt. Sie konnte das, weil das Postkutschennetz immer dichter und die Ferne immer erreichbar wurde. Den einfachen Leuten, die wegen der täglichen Arbeit für solche neuen Bemühungen weder Zeit noch Geld hatten, erklärte man, man suche bei den Reisen und Wanderungen nach einer seltenen Wunderblume, die einsam im Walde blühe, eben nach der **Blauen Blume**. Diese romantische Interessensform hat sich dann über das ganze 19. Jh. hin immer mehr entwickelt, bereichert und differenziert.

Um 1900 ergriff diese romantische Bewegung auch die Gymnasiasten der Großstädte, die aus ihrer schmutzigen Wirklichkeit ausbrechen wollten und in Form der Ferien dafür auch die Zeit hatten. Aus Geldknappheit konnten sie aber nur einfache Reisen und Wanderungen, jetzt Fahrten genannt, machen. So entstand der Wandervogel.

Aus einer Synthese von Wandervögeln und Pfadfindern entstanden nach dem 1. Weltkrieg Gruppierungen, die sowohl das romantische Interesse der Wandervögel als auch die praktischen Kenntnisse der Pfadfinder leben und vermitteln wollten. Diese nannten sich „bündisch“. Weil sich mittlerweile aber viele Wandervögel allmählich auch pfadfinderische Fertigkeiten und Kenntnisse aus Nützlichkeitswägungen heraus angeeignet haben und weil immer mehr Pfadfindergruppen regelmäßig wie die Wandervögel auf Fahrt gehen und deren Lieder übernommen haben, nennt man heute alle Gruppierungen „**bündisch**“, die deutlich oder überwiegend in der romantischen Tradition stehen.